39. Jahrgang. Donnerstag, 10. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 387.

Nr. 22609. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Zar, Regierung und Polen.

□ Warschau, 8. Juni.

Anläßlich des Anfang August stattfindenden Zarenbesuches entfaltet schon jetzt der Empfangs-Ausschuß eine eifrige Thätigkeit. Die Hochfinanz und die polnische Aristokratie zeichnen sehr bedeutende Beträge. So hat der polnische Banquier Kronenberg allein 100 000 Rubel, ein polnischer Magnat 30 000 Rubel gezeichnet u. s. w. Viele Polen hoffen von der allerdings nur auf wenige Tage berechneten Anwesenheit des Monarchen in Warschau eine gründliche Aenderung des Regierungssystems in Polen. Die russischen Beamten dagegen arbeiten besonders durch Petersburger Einflüsse und Verbindungen dahin, daß so wenig als möglich geändert wird und daß vor Allem die russische Beamten-Hierarchie die Stellungen in Polen, mit denen mehr Nebeneinnahmen als im eigentlichen Rußland verbunden sind, weiter inne behält.

Fürst Imeretynski ist ein eifriger Vertreter der Petersburger centralen Politik und auf seiner gegenwärtigen ersten großen Inspectionsreise durch Russisch-Polen sagte er an verschiedenen Stellen und besonders in der Gegend von Hrubieszow zu den polnischen Gemeindevorstehern und polnischen Beamten, die er sich vorstellen ließ:

„Meine Herren, ich erwarte von Ihnen, daß Sie in allen Zweigen ihrer amtlichen und außeramtlichen Thätigkeit nur ein einziges Interesse, das Reichsinteresse, kennen. Widmen Sie sich diesem Interesse mit vollster Hingabe, so werden Sie an mir stets einen Freund und Beschützer haben.“

Immerhin sind auch neuerdings den Polen wiederum einige Zugeständnisse gemacht worden. So ist der polnischen Presse eine wesentlich freiere Bewegung als unter Schuwalow und vor allem als unter Gurko gestattet worden. Die Censur erlaubt u. a. den Warschauer polnischen Blättern eine Kritik der gegenwärtigen preußischen Polenpolitik und „Kuryer Warszawski“, „Slowo“ u. s. w. nehmen in dieser Hinsicht jetzt kein Blatt vor den Mund. Auch ist beispielsweise der jetzt neuernannte Rector der Warschauer Universität, der Historiker Professor Zenger, kein sogen. Strengrusse — in den letzten Jahrzehnten wurden nur entschiedene Polengegner zu Rectoren der Warschauer Universität ernannt — sondern ein „Versöhnungspolitiker“. Wenn allerdings aus dieser Ernennung ein polnisches Blatt den Schluß gezogen hat, daß nunmehr bald wieder die Lehrstühle der Warschauer Universität fast sämmtlich mit polnischen Gelehrten besetzt werden dürften, so irrt es sich doch wohl.

Uebrigens verspotten die polnischen Volksblätter in Preußen und Galizien die russisch-polnische Aristokratie ob ihres „Byzantismus“ in der denkbar schärfsten Weise. Auch in den russischen Blättern, in denen noch vor einigen Monaten sich sehr viel Stimmen im Interesse eines russisch-polnischen Ausgleichs vernehmen ließen, wird es jetzt in dieser Hinsicht stiller. Das Petersburger „Nowoje Wremja“ schrieb sogar dieser Tage in einem viel beachteten Artikel zum Schlusse seiner Betrachtungen: eine Aussöhnung zwischen dem Russenthum und der bäuerlichen polnischen Bevölkerung wäre vielleicht möglich, an eine Aussöhnung aber zwischen dem Russenthum einerseinerseits, der polnischen Intelligenz, Schlachta u. s. w. andererseits, sei nicht zu denken.

So liegen augenblicklich die politischen Verhältnisse in Russisch-Polen. Ob sie der Besuch des Zaren in Warschau ändern wird?

Deutschland.

* **Berlin, 9. Juni. Contre-Admiral Tirpitz** soll der „Volksztg.“ zufolge auf seiner Durchreise in Newyork einem Berichterstatter des „Morgen-Journals“ seine Verwunderung darüber ausgesprochen haben, daß es noch nicht allgemein bekannt sei, daß Kaiser Wilhelm ihn von vornherein zum **Nachfolger Hollmanns** bestimmt habe. (Das ist wohl zu bezweifeln.) Im übrigen, soll er hinzugefügt haben, sei er „ein warmer Anhänger der Flottenpläne des Kaisers, obschon er dieselben nicht ausgearbeitet habe, wie behauptet worden sei“.

* **[Finanzminister v. Miquel]** befindet sich in Wiesbaden, wie der „Voss. Ztg.“ von dort gemeldet wird, in ärztlicher Behandlung des Herrn Dr. Becker. Herr v. Miquel lebe sehr zurückgezogen; seine Kur beginne bereits vortheilhafte Wirkung zu zeigen.

* **[Die Berliner Universität]** weist für das gegenwärtige Sommerhalbjahr einen Besuch von 4705 Studirenden auf, gegen 5278 im Winter- und 4465 im letzten Sommersemester. Neu immatriculirt wurden 1263. Die theologische Facultät zählt 364, die juristische 1358, die medizinische 1122 und die philosophische 1861. Unter den 1291 Preußen der philosophischen Facultät sind 708 Abiturienten von Gymnasien, 219 von Real-Gymnasien, 20 von Ober-Realschulen, während 344 noch kein Reifezeugniß besitzen.

* **[Die Landesvertheidigungs-Commission]**, welche, wie bereits gemeldet wurde, vom Kaiser aufgehoben ist, hat fast 30 Jahre bestanden. Als die ehemalige „Ingenieur-Commission“ einging, wurde durch a. C.-O. vom 23. Dezember 1867 unter dem Präsidium des damaligen Kronprinzen eine „Landesvertheidigungs-Commission“ eingesetzt mit der Aufgabe, zu prüfen, ob und welche neuen Befestigungen im Lande anzulegen seien, resp. welche der bestehenden eingehen könnten. Außerdem wurden derselben auf allerhöchsten Befehl auch andere militärische Fragen organisatorischer und reglementarischer Natur vorgelegt. Ihre Aufträge erhielt die Commission direct vom obersten Kriegsherrn, wie sie auch direct an denselben zu berichten hatte. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich wurde Generalfeldmarschall Graf Moltke und nach dessen Tode Prinz Albrecht von Preußen am 28. April 1891 zöm Präses ernannt. Die letzten Mitglieder der Landesvertheidigungs-Commission waren: General der Infanterie v. Keßler, Generalinspecteur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General der Cavallerie Graf v. Schlieffen, Chef des Generalstabes der Armee, Admiral v. Knorr, General der Infanterie v. Winterfeldt, commandirender General des Gardecorps, General der Infanterie Vogel v. Falckenstein, Chef des Ingenieur- und Pioniercorps, General der Artillerie Edler v. d. Planitz, Generalinspecteur der Fußartillerie, General der Infanterie v. Lignitz, commandirender General des 3. Armeecorps, Generalmajor v. d. Böck, Director des allgemeinen Kriegsdepartements, und Contreadmiral Büchsel, Director des Marinedepartements.

* **[Tausch und die Fronde.]** Gegenüber der „Kreuzztg.“, welche jeden Zusammenhang der Tausch und Gen. auf der einen und der **agrarisch-Bismarck'schen Fronde** auf der anderen Seite in Abrede stellt, weist die „Nat.-Ztg.“ auf folgende Auslassung des Herrn v. Tausch bei seiner Vernehmung am 24. Mai hin:

„Angeklagter v. Tausch: Herr v. Lützow sagt, woher er solche Sachen wissen sollte, er hätte keine Verbindungen. Man braucht nur seine Berichte durchzulesen, die er an die Polizei geschrieben hat, wo er sogar öfter Herrn v. Manteuffel anzieht und sagt: Ich habe das von **Herrn v. Manteuffel** erfahren, und zwar sehr viel. Ich will damit nur andeuten, daß Herr v. Lützow sehr gute politische Verbindungen hatte und daß ihm von solchen Seiten auch etwas mitgetheilt sein wird. Ich könnte noch mehrere andere nennen, aber diese eine Person genügt, um zu zeigen, daß er in der That Verbindungen gehabt hat; er ist im **Wahlbureau des conservativen Wahlvereins** beschäftigt gewesen — wenigstens sagte er das — er hat Wahlreden gehalten, ist herumgereist im Auftrage der conservativen Partei, hat den Auftrag bekommen, Broschüren zu schreiben gegen Herrn Stöcker und hat also sehr wohl politische Beziehungen gehabt.“

Und, fügt die „Nat.-Ztg.“ hinzu, die politischen Beziehungen Lützows waren bis zu jenem Tage im Prozeß Leckert-v. Lützow, als letzterer sich mit seinem Geständniß gegen Tausch wandte, auch die Beziehungen Tauschs.

* **[Eine wesentlich mildere Praxis in Sachen der Ausweisung russischer Unterthanen]** aus Berlin ist in letzter Zeit eingetreten. Vielen der Ausgewiesenen wurde die Aufenthaltserlaubniß auf ein halbes Jahr verlängert und ihnen, bei guter, einwandsfreier Führung, eine weitere Verlängerung in Aussicht gestellt. Wegen der Ungewißheit der Zustände hinsichtlich der Aufenthaltsbewilligung hat sich die Zahl der zum Zwecke eines längeren Verbleibens in Berlin einwandernden Russen erheblich verringert. Dem Leiter wie den Mitgliedern einer russischen Musikkapelle, die in einem der ersten Berliner Hotels concertirt, gingen ganz unerwartet, ohne Angabe näherer Gründe, behördliche Befehle zu, innerhalb kurzer Frist die Reichshauptstadt zu verlassen. Dem Einflusse hochgestellter Persönlichkeiten, deren besonderer Gunst sich die Kapelle erfreut, gelang es jedoch, die Ausweisung rückgängig zu machen und den russischen Musikern aufs neue die Aufenthaltserlaubniß für ein halbes Jahr zu erwirken. Die Ausweisungen von Ausländern anderer Staatszugehörigkeit haben, so weit nicht bestrafte oder erwerbslose Personen in Frage kommen, ganz aufgehört.

* **[Für das Kanalproject zwischen Berlin und Stettin]** wollen nunmehr auch die Berliner Hausbesitzer eintreten. Der Vorstand des „Bundes der Berliner Grundbesitzervereine“ wurde beauftragt, sich wegen Abhaltung einer allgemeinen Versammlung zu Gunsten des Projects mit dem „Centralverein für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt“ und dem „Bunde der Industriellen“ in Verbindung zu setzen. Es sollen die Interessentenkreise an der neuen Wasserstraße zu einem Beitrage zu den Erbauungskosten des Kanals veranlaßt werden. Die Hausbesitzer halten den neuen Kanal auch für Berlin von so großer Wichtigkeit, daß man darauf nicht warten dürfe, bis er vielleicht vom Staate auf dessen alleinige Kosten ausgeführt werde. Ein eifriger Förderer dieser Bestrebungen ist bekanntlich der neue Stadtbaurath von Berlin, Herr Krause, früher Stadtbaurath von Stettin, der die dortigen neuen Hafenanlagen ausgeführt hat, die bereits für einen Großschiffahrtsweg zwischen Berlin und Stettin eingerichtet sind.

* **[Der allgemeine deutsche Sprachverein]** hielt in diesem Jahre seine Hauptversammlung in Stuttgart am 7. und 8. Juni ab. Aus dem Jahresberichte seines Vorsitzenden, Oberstlieutenant Dr. Max Jähns, heben wir folgende Angaben hervor: Seit dem Vorjahre ist die Zahl der Zweigvereine um 19, die der unmittelbaren Mitglieder um 305 gewachsen. Der Gesammtverein zählt jetzt 190 Zweigvereine und 13 418 Mitglieder. Von diesen kommen 12 192 auf die Zweigvereine, während ihm 1226 unmittelbar angehören. Die Schriften des Vereins erscheinen im eigenen Verlage. Von den Verlagsschriften erfreuen sich namentlich das Verdeutschungsbuch „Die Schule“, welches im August v. J. in einer Auflage von 20 000 erschien, und die 2. Auflage des Verdeutschungsbuches „Die Amtssprache“ so starker Nachfrage, daß für beide an neue Auflagen gedacht werden muß. Ein weiteres Verdeutschungsheft, das 8. der Reihe „Die Heilkunde“ ist soeben erschienen. In Vorbereitung befinden sich: 1. die 3. Auflage des Verdeutschungsbuches „Die Speisekarte“ und 2. „Ehrenkranz deutscher Sprache“, eine Sammlung von Gedichten zum Preise der Muttersprache. In seiner nun 12jährigen Wirksamkeit hat der allgemeine deutsche Sprachverein großen Einfluß auf unser Schriftthum, auf die Wiedererweckung des sprachlichen Gewissens im Volke geübt. Er beharrt bei seinem Grundgedanken, daß es eine Pflicht der Deutschen sei, mit regem Eifer für die Reinheit, Richtigkeit, Deutlichkeit und Schönheit ihrer Muttersprache zu wirken.

* **[Die Entwickelung der Reichseinnahmen.]** Der dieser Tage veröffentlichte amtliche Ausweis der Reinerträge aus indirecten Reichssteuern im verflossenen Rechnungsjahr bestätigt den Eindruck einer außerordentlich günstigen Entwickelung. Seit dem Jahre 1894/95, dem ersten unter der vollen Herrschaft der Handelsverträge, haben sich die Einnahmen aus den Zöllen nach Abzug der Erhebungskosten von 362,7 auf 433,7 Mill. Mk. gesteigert. Im Durchschnitt dieser letzten drei Jahre berechnet sich ihr Ertrag auf 393,2 Mill. Der Voranschlag für das gegenwärtige Jahr nimmt nur eine Einnahme von 372,5 Mill. an. Dasselbe darf von den Verbrauchssteuern gelten. Wir sehen, daß die Zuckersteuer in ihrem Rein-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um eine Fürstenkrone.

31) Roman von Reinhold Ortmann.

Nichtsdestoweniger unternahm Mohrungen, nachdem er in dem Gasthause sein etwas verspätetes Mittagsmahl genossen, verlockt durch die Lieblichkeit der fruchtbaren Hügellandschaft, einen längeren Spaziergang in die Umgebung des Dorfes. Nachdem er eine Weile auf schmalen Pfaden zwischen Wiesen und Feldern dahingegangen war, trat er in den kühlen, erquickenden Schatten des prächtigen, aus alten Buchen- und Tannenbeständen gebildeten Waldes ein, der mit dem weitgedehnten Schloßpark in unmittelbarem Zusammenhange zu stehen schien.

Als aufrichtiger Freund der Natur hatte er innige Freude an der sanften Schönheit der stetig wechselnden Bilder, die sich auf dieser Wanderung seinem Auge darboten, und nach der monatlangen Gefangenschaft in den engen, geräuschvollen Straßen der Großstadt, in heißen, überfüllten Gerichtssälen und in den vier Wänden seines Arbeitszimmers, bereitete ihm der Spaziergang durch den stillen, duftenden Wald eine kaum geahnte Erquickung an Leib und Seele.

Er hatte die Annäherung eines Wagens, der aus derselben Richtung kam, wie er selbst, nicht wahrgenommen, denn der weiche, bewachsene Waldboden machte das Rollen der Räder und den Hufschlag der Pferde fast unhörbar. Ein Zuruf des Kutschers erst, der nicht an ihm vorüberfahren konnte, veranlaßte ihn, zur Seite zu treten. Der offene Wagen rollte so dicht neben ihm dahin, daß er die Insassen genau betrachten konnte.

Es waren zwei Damen von sehr verschiedenem Alter, und das Gesicht der jüngeren konnte der Rechtsanwalt nicht sogleich erspähen, da sie in lebhaftem Gespräch mit ihrer Begleiterin den Kopf von ihm abgewendet hatte. Aber er zweifelte nicht, daß er in ihr die Comtesse Hertha Hohenstein vor sich habe; denn mit scharfem, an rasche Beobachtung gewöhntem Auge hatte er sogleich die fürstliche Livrée bei dem Kutscher und dem Bedienten sowie das Wappen der Hohenstein auf dem Wagenschlage erkannt. Er zog grüßend den Hut, und nun mochte wohl die Comtesse von der älteren Dame auf ihn aufmerksam gemacht worden sein, denn sie wandte sich nach ihm um, und für einen flüchtigen Moment sahen sie einander gerade in die Augen.

Ein allerliebstes, halb verlegenes und halb schelmisches Lächeln erschien auf Herthas Gesicht, als sie wahrnahm, wie groß die Ueberraschung Mohrungens bei ihrem Anblick war. Er mußte sich also des Zusammentreffens in der Berliner Kellerwohnung noch ebenso gut erinnern, als sie selbst und er hatte allem Anschein nach nichts so wenig erwartet, als daß er der unbekannten jungen Dame, welche damals zur Zeugin seines warmherzigen Eintretens für einen armen Verurtheilten geworden war, hier als der Herrin von Hohenstein wieder begegnen würde.

Sie erwiderte seinen Gruß mit einem liebenswürdigen Neigen des Kopfes, und als sie bereits seit einer Weile an ihm vorüber war, hatte der junge Rechtsanwalt noch immer die angenehme Empfindung, daß ihm etwas ganz besonders Gutes und Erfreuliches widerfahren sei. Und als er sich endlich mit sinkender Dämmerung langsam zur Rückkehr nach dem Dorfe wandte, gewährte es ihm besonderes Vergnügen, sich der Hoffnung auf ein nochmaliges Zusammentreffen mit der jungen Comtesse hinzugeben.

Der Wirth saß mit einigen anderen Männern aus dem Dorfe vor der Thür seines Gasthauses, und Mohrungen, der von Allen begrüßt wurde, gesellte sich zu ihnen, da es wenig Verlockendes für ihn hatte, sich schon jetzt in die schwüle Hitze seines niedrigen Schlafzimmers einzuschließen.

Ohne daß Mohrungen den eigentlichen Anstoß dazu gegeben hätte, lenkte sich das Gespräch auf den verstorbenen Fürsten, der durch seine Leutseligkeit und Biederkeit alle Herzen gewonnen zu haben schien, und in sehr naheliegender Ideenverbindung auch auf seine einzige Tochter, die zukünftige Fürstin von Hohenstein. Der Doctor betheiligte sich nicht an diesem Meinungsaustausch, sondern wandte anscheinend seine ganze Aufmerksamkeit den blauen Rauchwölkchen seiner Cigarre zu; aber er lauschte in Wahrheit mit gespanntestem Interesse auf jedes Wort, welches da über die Comtesse Hertha gesprochen wurde, und abermals kam, wie vorhin im Walde, jene unerklärliche Empfindung wohligen Behagens über ihn, als er sich überzeugen konnte, daß ihr von Allen die größte Verehrung gezollt wurde.

Er freute sich bei dem Gedanken, daß noch zwei lange Tage vor ihm lägen mit tausend Möglichkeiten, Hertha wiederzusehen und vielleicht sogar zu einer Unterhaltung mit ihr zu gelangen. Sich über die Natur dieser Empfindungen, die mit dem eigentlichen Zwecke seines Hierseins kaum recht in Einklang gebracht werden konnten, Rechenschaft abzulegen, fühlte er sich nicht versucht. Er dachte in dieser Stunde überhaupt kaum an den Hohenstein'schen Prozeß und an seine schöne Clientin. Sein Vorstellungsvermögen wurde ausschließlich durch Herthas liebliches Bild in Anspruch genommen, und als er endlich sein Zimmer aufsuchte, schlief er mit einer sanft verdämmernden Erinnerung an die flüchtige Begegnung im Walde ein.

Irgend ein starker äußerer Eindruck war es, der ihn nach einem Schlummer von wenig Stunden weckte. Er fuhr erschrocken empor, aber mußte die geblendeten Augen sogleich wieder schließen; denn das ganze Zimmer war von einer grellen, zuckenden, bläulichen Helle erfüllt, die auch den entferntesten Gegenstand deutlich erkennen ließ wie im vollen Tageslicht. Dann rollte ein furchtbarer, knatternder Donnerschlag über seinem Kopfe dahin, lang anhaltend, als würde er von zehnfachem Echo zurückgeworfen, und erst nachdem sein Grollen endlich erstorben war, wurde wieder das Prasseln und Plätschern des wolkenbruchartigen Regens vernehmlich, durch welches Mohrungen eben aus dem Schlafe aufgeschreckt worden war.

Einer alten Gewohnheit, die noch aus den Tagen seiner Kindheit stammte, getreu, erhob sich der Rechtsanwalt von seinem Lager und kleidete sich an. Es mußte ein ungewöhnlich schweres Gewitter sein, welches sich da über der Umgebung von Hohenstein entlud, denn die einzelnen Schläge folgten in kurzen Zwischenräumen aufeinander, und manchmal schien die Erde zu erzittern unter ihrer Wucht.

Wie jeder Naturfreund hatte Mohrungen eine besondere Vorliebe für diesen Aufruhr der Elemente, und er trat an das niedere Fenster seines Zimmers, um ihn von dort aus besser beobachten zu können. Die nächtige Finsterniß war allerdings so dicht, daß sich nicht einmal die zunächst befindlichen Gegenstände erkennen ließen; aber jedesmal, wenn ein grell aufzuckender Blitz die schwarze Wolkenmasse für einen Moment zerriß, offenbarte sich die ganze Gewalt des Unwetters an den von der Wucht des Orkans bogenförmig gekrümmten Bäumen, an den matt aufblitzenden Lachen und Seen, welche der unablässig niederströmende Regen auf der Dorfstraße bereits gebildet hatte, und an den kleinen weißen Schaumkronen auf dem mit rasender Schnelligkeit dahinschießenden Wasser des zu einem reißenden Flusse angeschwollenen Baches.

Auch innerhalb des Hauses wurde es nun lebendig. Thüren wurden geöffnet und wieder zugeworfen, laute Stimmen ertönten und hastige, klappernde Schritte eilten über Treppen und Gänge. Dann pochte es derb an die Thür von Mohrungens Zimmer, und als der Rechtsanwalt öffnete, sah er den Wirth selbst mit aufgeregtem Gesicht und in nachlässig übergeworfener Kleidung vor sich stehen.

„Ah, Sie sind schon auf, Herr Doctor!“ sagte er. „Ich hielt es für meine Pflicht, Sie zu wecken; denn das ist ja ein Unwetter, wie wir's seit vielen Jahren nicht mehr erlebt haben, und wenn ich auch einen Blitzableiter auf dem Dache habe, so kann man doch niemals wissen, was am Ende geschieht. Haben Sie nicht vorhin den fürchterlichen Schlag gehört? Blitz und Donner waren völlig eins. Es muß irgendwo ganz in unserer Nähe eingeschlagen haben.“

Fast in demselben Augenblick ertönte von draußen ein Hornsignal und der langgezogene Ruf einer menschlichen Stimme, der in dieser Sturmnacht einen ganz eigenen, schauerlichen Klang hatte.

„Das ist Feuer!“ meinte der Wirth. „Sagte ich's Ihnen nicht? Es hat eingeschlagen und gezündet.“

„Haben Sie denn eine Feuerwehr am Ort?“

„O ja! Der alte Fürst hat die Löschgeräthschaften gestiftet und uns auch einüben lassen. Ich gehöre selber zur Mannschaft, und Sie werden darum entschuldigen, Herr Doctor, wenn ich mich keinen Augenblick länger aufhalten darf.“

Er lief unter Zurücklassung seiner Laterne die Treppe hinab, und Mohrungen folgte ihm nach, nachdem er sich rasch in seinen Reiseplaid gehüllt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

ertrag seit 1894/95 von 80,4 auf 93,2 Mill. gestiegen ist. Das beweist vor allem, daß der mit der wachsenden Production verknüpfte Preisrückgang dieses Lebensmittels zu einem erheblichen Anwachsen des inländischen Verbrauchs an Zucker geführt haben muß. Im ganzen haben die Zölle und Verbrauchssteuern seit 1894/95 zur Reichskasse rein erbracht 642,0 bezw. 662,1 und im letzten Jahr sogar 731,8 Mill. Mk., während sie für 1897/98 nur mit 653,1, das heißt um 78,7 Mill. Mk. niedriger im Voranschlag stehen, als sie im letzten Jahre wirklich erbrachten; man darf aber erwarten, daß sie um 100 Mill. über den Ertrag des Vorjahres hinausgehen.

* [**Münzprägung.**] Laut amtlichen Nachweises betrug die Prägung an Reichsmünzen im Monat Mai 5 122 440 Mk. in Doppelkronen, 320 000 Mark in Kronen — alles auf Privatrechnung; ferner 62 702 Mk. in Zehnpfennigstücken und 7674 Mk. in Einpfennigstücken. Der Gesammtbestand an Reichsmünzen stellt sich zur Zeit auf 3 141 517 510 Mk. in Goldmünzen, 494 227 325 Mark in Silbermünzen, 55 611 424 Mk. in Nickelmünzen und 13 478 319 Mk. in Kupfermünzen.

* [**Europäische Fahrplanconferenz.**] Am 15. und 16. Juni wird in Christiania die europäische Fahrplanconferenz abgehalten, zu der etwa 200 Theilnehmer aus 18 europäischen Ländern erscheinen. Einer der wichtigsten Punkte der diesmaligen Fahrplanconferenz ist die Frage der Stundenbezeichnung von 0 bis 24. Auf der letzten in Wien abgehaltenen Conferenz war bereits ein von der Verwaltung der belgischen Staatsbahnen gestellter Antrag angenommen, der dahin ging, bei den Regierungen Schritte zu thun, damit diese Stundenbezeichnung bei allen den Fahrplandienst betreffenden Kundmachungen eingeführt werde. Für Deutschland ist ferner von Interesse, daß die Aufstellung einer Schnellzugslinie zwischen Berlin und Stockholm über Saßnitz-Treleborg auf der Tagesordnung steht.

Coloniales.

* **In Deutsch-Südwestafrika** sind für die **Mauleselbahn**, welche von Swakopmund nach Otjimbingwe gelegt werden soll, wie jüngst in der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika mitgetheilt wurde, 450 Maulesel von der Regierung in Kapland angekauft worden. Auch sollen die Versuche wieder aufgenommen werden, das **Kameel** als Transportthier für Deutsch-Südwestafrika zu verwenden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 9. Juni. Der „Nordd. Allg. Ztg." wird aus Wien gemeldet: In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, die türkischen Truppen würden Thessalien nicht eher räumen, als bis die Kreta-Frage im Sinne der Mächte unter der moralischen Unterstützung Griechenlands gelöst wäre. Die Verhandlungen über die Friedensbedingungen machen große Schwierigkeiten.

Wie man der „Pol. Corr." aus Athen meldet, hat **Kaiser Nicolaus** in Beantwortung des **Schreibens des Königs Georg** seiner Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, für eine rasche Räumung Thessaliens seitens der türkischen Armee einzutreten. Das in sehr wohlwollenden Ausdrücken für den König und die Dynastie abgefaßte Schreiben hat in Athen einen tiefen Eindruck erzeugt.

Konstantinopel, 9. Juni. Die Secretäre der englischen, russischen und italienischen Botschaft sind heute via Saloniki zum Studium der Lage Thessaliens abgereist.

Morgen findet die vierte Sitzung über die Friedensverhandlungen statt. Die Sachverständigen für die Kriegsentschädigung und die Frage der Capitulationen haben heute die Vorarbeiten begonnen.

•

Konstantinopel, 9. Juni. Der Sultan läßt auf Kosten seiner Privatschatulle sämmtliche Truppen der **Operationsarmee in Thessalien** und Epirus neu equipiren. Gegen 30 000 Uniformen gingen bereits dorthin ab, auch die Truppen in der Provinz sollen baldmöglichst neue Ausrüstungen erhalten. Soweit die kaiserlichen Fabriken dazu nicht ausreichen, sollen deutsche Häuser berücksichtigt werden.

Philippopel, 9. Juni. Nach der Mittheilung von einer dem türkischen Kriegsministerium nahestehenden Seite sind die **türkischen Verluste** im Kriege gegen Griechenland weit größer als bisher officiell veröffentlicht ist. Verwundet wurden 8123 Mann, getödtet 1564 und als vermißt werden fast 200 angegeben, worunter hauptsächlich die in griechische Hände gefallenen Türken einzubegreifen sein dürften.

Berlin, 9. Juni. Der **Kaiser** hat heute Vormittag einen Vortrag des Präsidenten des evangelischen Oberkirchenrathes **Barkhausen** entgegengenommen.

— Die **Kaiserin** trifft am 20. Juni zu einem sechstägigen Besuche der herzoglichen Herrschaften auf Schloß Glücksburg ein.

— Der Kreuzer „**König Wilhelm**" erhält für den Abend des Jubiläums der Königin von England von seiner Wasserlinie bis zu den Mastspitzen elektrische Glühlampen, sowie große Initialien, ein W und V mit der Krone darstellend.

Uebrigens ist heute noch der „**Kurfürst Friedrich Wilhelm**" durch den commandirenden Admiral einer Inspection unterworfen worden, so daß das Schiff in dem Falle, daß auf dem „König Wilhelm" die Masernepidemie neu auftreten sollte, für die Fahrt nach England gerüstet ist.

— Ueber den **Zustand des Grafen Schuwalow** liegt heute folgendes Bulletin der behandelnden Aerzte aus Potsdam vor: „Das ganze Befinden sowie die Fähigkeit zu gehen und sich frei im Verkehr mit anderen zu bewegen zeigen eine bedeutende und andauernde Besserung."

— Die Anwendung des allgemeinen **Zolltarifs** auf aus **Chile importirte Waaren** findet noch nicht statt, trotzdem der deutsch-chilenische Handelsvertrag mit Anfang Juni abgelaufen war. Das Provisorium dient zur Führung von Verhandlungen.

— Der **Congreß für innere Medizin** ist heute mit einer von Professor Moritz Schmidt-Frankfurt verlesenen Begrüßungsrede des Professors v. Leyden eröffnet worden. Der Congreß wählte zu Ehrenpräsidenten den Herzog Carl Theodor in Baiern, den Cultusminister Dr. Bosse, den Generalstabsarzt Coler und den Ministerialdirector Althoff. Hierauf ging der Congreß zur wissenschaftlichen Tagesordnung über, deren erstes Thema „chronischer Gelenkrheumatismus" bildete.

— Generallieutenant z. D. **v. Stwolinski** ist gestern im 64. Lebensjahre in Naumburg a. d. Saale gestorben. Er war 1886 bis 1889 Commandeur des Colbergischen Grenadier-Regiments Nr. 9.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „**Deutsche Tagesztg.**", versteigt sich in seinem Haß gegen den Staatssecretär Frhrn. **v. Marschall** zu folgender Leistung: „Er ist als kranker Mann auf längeren Urlaub gegangen, vielleicht hatte die körperliche Erkrankung sein Urtheil schon damals getrübt, als er sich zur „Flucht in die Oeffentlichkeit" entschloß. Frhr v. Marschall hat sich anscheinend von Verleumdungen und Intriguen verfolgt gesehen, die nur in seiner Phantasie vorhanden waren."

— Auf dem heute hier abgehaltenen **Parteitage der polnischen Socialdemokraten** war neben einem überwachenden Polizeilieutenant auch Polizeirath Zecher aus Posen anwesend. Derselbe machte sich eifrig Notizen und scheint demnach von der Regierung zu dem Congreß delegirt gewesen zu sein.

— Die „Augsb. Abend-Ztg." hebt hervor, daß **v. Tausch**, dem als baierischen Premierlieutenant a. D. vor einigen Jahren erst das Recht zum Tragen der Uniform verliehen wurde, sich nun auch vor einem **baierischen Offiziers-Ehrengerichte** zu verantworten haben wird.

— Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben: Contreadmiral **Tirpitz** ist gestern in **Berlin** eingetroffen und hatte heute mehrfache Besprechungen im Reichsmarineamt. Ob und wann der Admiral einen längeren Urlaub antreten wird, steht wohl noch nicht fest. Die Nachrichten von einer **Marinevorlage**, welche dem Reichstage noch in der jetzigen Tagung zugehen solle, bedürfen kaum einer ernsten Widerlegung.

— Wie die „Germ." aus guter Quelle erfährt, hat der **Kaiser** dem Admiral **Hollmann**, als dessen Rücktritt feststand, später noch das Angebot gemacht, der Nachfolger des Herrn v. Stephan als Staatssecretär des Reichspostamts zu werden.

Kiel, 9. Juni. Die bisher städtische **Polizeiverwaltung Kiels** wird zum April nächsten Jahres in eine königliche umgewandelt.

Wiesbaden, 9. Juni. In der vergangenen Nacht ist **Prinz Hugo von Schönburg-Waldenburg** im 75. Lebensjahr am Herzschlag verstorben. Er war preußischer General der Infanterie à la suite der Armee.

Wien, 9. Juni. Nach Meldungen verschiedener Blätter haben die **Schießproben mit dem neuen Feldgeschütz** ein derartig überraschend günstiges Resultat ergeben, daß man einer schnellen Lösung der Neubeschaffungsfrage entgegensehen kann.

Capstadt, 9. Juni. Cecil **Rhodes** ist gestern Abend nach Rhodesia abgereist.

Sofia, 9. Juli. Rittmeister **Boitschew** leugnet, seine Geliebte Anna Simons in Philippopel ermordet zu haben. Der Polizeicommissar Novelle, sowie der am Morde betheiligte Gendarm haben dagegen eingestanden, die Simons zuerst chloroformirt und sodann getödtet zu haben, worauf sie den Leichnam in den Fluß warfen. Die öffentliche Meinung billigt durchaus das correcte und strenge Vorgehen der Justizbehörden und der Regierung.

Alexandria, 9. Juni. Hier fand gestern ein **nationales Meeting** statt. Mustapha Kamel hielt eine politische Ansprache und bekämpfte die englische Occupation. Mustapha fand stürmischen Beifall und erntete großartige Ovationen. Die von mehr als 2000 Personen besuchte Versammlung votirte einstimmig eine Tagesordnung, welche den Sultan und Europa auffordert, die Räumung Aegyptens zu verlangen.

Newyork, 9. Juni. Die **irischen Vereine** werden für den **Jubeltag der Königin Victoria** eine Riesenkundgebung zum Andenken an die „irischen Patrioten veranstalten, die für ihre Sache ihr Leben gelassen haben, und zu Ehren der Millionen Irländer, die unter der Regierung der Königin Victoria vor Hunger gestorben sind".

Journalisten- und Schriftstellertag.

Leipzig, 9. Juni. In der heutigen zweiten öffentlichen Sitzung des **Journalistentages** sprach Prof. **Dahms**-Berlin zu dem ersten Punkte der Tagesordnung betreffend die **Strafvollziehung bei Preßvergehen**. Es wurde eine Petition an den Reichstag beschlossen dahin gehend, daß bei politischen und literarischen Preßvergehen im Falle einer Freiheitsstrafe nur auf Festungshaft erkannt werden solle oder für solche Gefangene, deren Strafthat als nicht aus gemeiner Gesinnung hervorgegangen anerkannt ist, eine besondere Art der Strafverbüßung vorgesehen werde.

Zu dem weiteren Punkte der Tagesordnung „**Berichtigungszwang**" sprach **Hirt**-Leipzig. Es wurde folgender Antrag angenommen: Der deutsche Schriftsteller- und Journalistentag solle dahin wirken, daß dem § 11 Absatz 1 des Gesetzes über die Presse folgender Wortlaut gegeben wird:

Der verantwortliche Redacteur einer periodischen Druckschrift ist verpflichtet, die Berichtigung der in letzterer mitgetheilten Thatsachen auf Verlangen der betheiligten öffentlichen Behörde oder einer Privatperson ohne Einschaltungen und Auslassungen aufzunehmen, sofern sich die Berichtigung wirklich als solche erweist, von den Einsendern unterzeichnet ist, keines strafbaren Inhalts ist und sich auf thatsächliche Angaben beschränkt.

Hierzu wurde ein Zusatzantrag **Steinbach**-Wien angenommen, wonach die Berichtigungspflicht nicht vorhanden, wenn der Redacteur in der Lage ist, die Unwahrheit der Berichtigung darzuthun.

Nach längerer Berathung über den **Zeugnißzwang** wurde eine Resolution angenommen, wonach alle an der Herstellung von periodischen Druckschriften Betheiligten ihr Zeugniß über hierbei ihnen bekannt gewordene Thatsachen sollen verweigern können.

Alsdann wurde die weitere Sitzung auf morgen vertagt.

Pfingst-Congresse.

XIV. westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung.

h. Graudenz, 9. Juni.

Nachdem die heutige Hauptversammlung mit Absingung des Chorals „O heilger Geist" eröffnet und das Bureau gebildet war, gedachte der Vorsitzende des Provinzialvereins des Kaisers, erinnerte an die Centenarfeier für den hochedlen Kaiser Wilhelm I., der als ein leuchtendes Vorbild wahrer Gottesfurcht, Pflichtgefühl und Liebe den Lehrern stets vorschweben wird, ihnen, deren Hauptaufgabe die Erziehung ist. Rückert sagt: „Kopf ohne Herz, Herz ohne Kopf verhängnißvolle Gabe." Herz und Kopf müssen auf dem rechten Flecke sein. Darauf begrüßte Herr Erster Bürgermeister **Kühnast** im Namen des Magistrats die Versammlung, die in so großer Zahl wie noch niemals herbeigeeilt sei. Er findet den Grund des so reichen Besuchs 1) in den Jubelfeiern der großen Vereine und 2) in den sichtbaren Errungenschaften der Vereinsthätigkeit. Diesterweg hatte die Aufgaben der Vereine als eine materielle und eine ideelle bezeichnet. Wenn nun nach Annahme des Besoldungsgesetzes die erste Aufgabe zu einem gewissen Abschluß geführt sei, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wurden, wird der Verein noch mehr als früher die ideellen Aufgabe im Auge behalten und dabei die ungetheilte Unterstützung aller Schichten der Bevölkerung finden; erkenne man doch heute immer mehr an, daß das Volkswohl in der Volkserziehung liege. Herr Bürgermeister Kühnast hieß dann die Lehrervereine, deren Haupttugend die Eintracht sei, in der Stadt, deren Wahlspruch lautet: „Wir glauben alle an einen Gott und die Liebe einigt uns alle", nochmals herzlich willkommen. Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins hatte den Rector Herrn **Reißmann**-Magdeburg entsendet. Letzterer sprach seine Genugthuung aus, an der Versammlung Theil nehmen zu dürfen. Der Ausschuß lerne Verhältnisse und Bestrebungen an der Quelle kennen, und die kleinen Vereine fühlen so recht die Zugehörigkeit zu den großen Vereinen. Der Redner mahnt die Vereine zur Einigkeit, so werden sie nach außen groß, nach innen immer gediegener werden.

Die Versammlung beschloß dann die Absendung folgender Telegramme:

1) **An Herrn Cultusminister Dr. Bosse**: „Ew. Exc. bezeugt der in Graudenz tagende westpreußische Provinzialverein die Gefühle tiefster Dankbarkeit und Verehrung."

2) **An Herrn Oberpräsident Dr. v. Goßler**: „Ew. Excellenz entbietet der in Graudenz tagende Lehrerverein ehrerbietigen Gruß."

Darauf hielt Herr **Berger**-Graudenz seinen mit großem Beifall aufgenommen Vortrag: „**Die Bedeutung der „Allgemeinen Bestimmungen"** für die Volksschule". Seit 25 Jahren gelten die „Allgemeinen Bestimmungen" in unseren Schulen. Da scheine es wohl zeitgemäß, das Erreichte zu überschauen. Redner schilderte den Kampf der Lehrerschaft gegen die „Regulative" unter Diesterweg und kam zu der Resolution: „Die Allgemeinen Bestimmungen haben durch Verlassen des Princips der Beschränkung wesentlich zur Hebung der Volksschule und durch Einrichtung der weiteren Prüfungen zur Hebung des Lehrerstandes beigetragen." Die Versammlung nahm ohne Debatte die Resolution an und veranlaßte den Vorstand, dem früheren Cultusminister Dr. Falk und Herrn Geheimrath Schneider Begrüßungstelegramme zu übermitteln.

Der dann folgende zweite Vortrag des Herrn **Kuhn**-Marienburg über die „**ländliche Fortbildungsschule**" berührte eine Frage von eminent praktischer Bedeutung. Den Inhalt des sehr ausführlichen Vortrages geben folgende Leitsätze wieder:

1) Die ländliche Fortbildungsschule stelle sich in den Dienst der kleinen und kleinsten landwirthschaftlichen Betriebe und des ländlichen Handwerkerstandes. Sie verfolge den Zweck, das Wissen und Können der aus der Schule entlassenen Knaben zu befestigen und zu ergänzen und setze das Werk der Erziehung fort.

2) Die ländliche Fortbildungsschule sei eine Winterschule für schulentlassene Knaben, die sich über zwei bis drei Wintercurse mit sechswöchigen Unterrichtsstunden erstrecken möge.

3) Behufs einheitlicher Gestaltung des landwirthschaftlichen Unterrichts sind Curse für Landlehrer zu empfehlen, die im Anschluß an Landwirthschaftsschulen oder an das Seminar mit Hinzuziehung eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers eingerichtet werden müßten.

4) Die Hauptunterrichtsgegenstände mögen folgende sein: Deutsche Sprache (Auffrischung der Lesefertigkeit, Befestigung der Rechtschreibung und Anleitung zur Anfertigung von Geschäftsaufsätzen und Briefen); Rechnen mit besonderer Berücksichtigung landwirthschaftlicher und gewerblicher Verhältnisse und des ländlichen Versicherungswesens, insonderheit der Arbeiterversicherung; Zeichnen und Messen mit besonderer Berücksichtigung des ländlichen Handwerkerstandes und des landwirthschaftlichen Gewerbes; land- und gartenwirthschaftliche Belehrungen für kleine landwirthschaftliche Betriebe, Bewirthschaftung von Obst- und Gemüsegärten und Bienenzucht.

5) Religion, Geschichte und deutsche Literatur mögen nicht als Lehr- und Lernstoffe, sondern vielmehr in der Form von Gebet bezw. Vortrag und Unterhaltungsstoff dargeboten werden.

6) In Physik und Chemie erfolgreich zu unterrichten, ist in der ländlichen Fortbildungsschule nicht möglich. Man begnüge sich mit gelegentlichen allgemeinen Belehrungen aus diesen Gebieten.

Der Redner schließt mit dem Wunsche, die Behörden mögen die Organisation der ländlichen Fortbildungsschule nach Maßgabe der staatlichen Fortbildungsschule regeln.

Bei den gestern Abend von den Vertretern des Provinzial-Lehrervereins vollzogenen Wahlen wurden gewählt: Herr Hauptlehrer **Mielke I.**-Danzig zum ersten Vorsitzenden, Herr **Neuber**-Raudnitz zum Stellvertreter, Herr **Adler**-Langfuhr zum Kassirer, die Herren **Komosinski I.** und **Jasse**-Danzig zu Schriftführern und die Herren **Kandulski**-Briesen, **Meyer**-Bankau und **Kuhn**-Marienburg zu Beisitzern.

Begrüßungsdepeschen sind eingetroffen vom geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Lehrervereins und der ostpreußischen Provinziallehrer-Versammlung in Lyck. — Als Gäste wohnten der Versammlung die Herren Landrath Conrad, Erster Bürgermeister Kühnast und viele andere Herren bei.

Danzig, 10. Juni.

* [**Schießübung.**] Am 21. Juni fährt das bei uns garnisonirende Feldartillerie-Regiment **Nr. 36** mit der Regimentskapelle per Eisenbahn nach dem Schießplatze Arys in Ostpreußen zu einer 4wöchigen Schießübung und kehrt am **17. Juli** wieder zurück. Die Rückkehr der einzelnen Abtheilungen erfolgt auf dem Landwege, während die Kapelle per Eisenbahn schon einige Tage früher eintrifft.

* [**Zur künstlerischen Ausstattung des Stadtverordnetensaales.**] Die Lieferung und Aufstellung der Polstermöbel für das neue Stadtverordneten-Gestühl im Sitzungssaale der Stadtverordneten im Rathhause ist Herrn Möbelfabrikanten E. G. Olschewski hier, der bei der Submission Mindestfordernder war, übertragen worden.

* [**Aufruf zum Schutz der Vögel.**] Folgender Aufruf wird uns von mehreren befreundeten Seiten, auch aus Westpreußen, mit dem Ersuchen um Veröffentlichung im Interesse der guten Sache übersandt:

In allen Kreisen edeldenkender, gefühlvoller Menschen herrscht nur eine Stimme darüber, daß es eine unglaubliche Barbarei, ein ruchloses Treiben ohnegleichen ist, den nach dem warmen Süden ziehenden Vögeln, wo sie ermüdet sich zur Rast niederlassen, aufzulauern, sie nach Hunderttausenden, ja Millionen abzufangen und zu tödten, um sie auf den Markt zu bringen und als Leckerbissen zu verkaufen. Ganze Berge von Nachtigallen, Lerchen, Wachteln, Finken und Schwalben sieht man in den Markthallen aufgespeichert; im Spätherbst vorigen Jahres haben drei Vogelsteller in Montegrado bei Mailand an einem einzigen Tage 300 Kilo Schwalben in Netzen gefangen.

Alle Mahnrufe, alle Zeitungsartikel, alle Reden in Vereinen und verschiedenen Thierschutz-Congressen, alle Petitionen an die Regierungen und Parlamente, alles, alles war bisher fruchtlos.

Und doch sind die kleinen Vögel nicht nur eine Zierde der Natur und erfreuen uns durch ihren Gesang, sondern sie sind auch eminent nützlich und ihre Vernichtung wäre eine furchtbare Calamität für die Landwirthschaft. Die Oekonomen klagen schon jetzt bitter über die immer geringer werdende Anzahl der kleinen Vögel und in Folge dessen über das schreckliche Ueberhandnehmen des Ungeziefers, dem in manchen Jahren ganze Culturen zum Opfer fallen und dem in keinerlei anderer Weise beizukommen ist, als durch Schonung und Pflege der natürlichen Raupenfeinde, der gefiederten Insectenvertilger.

Aber ganz abgesehen von der Nützlichkeitsfrage bedenke man doch, wie öde, wie traurig und einsam es in unseren Wäldern werden muß, wenn kein Singvogel mehr erscheint, wenn kein fröhliches Zwitschern mehr an unser Ohr schlägt.

Soll denn Gottes freie Natur, soll der liebe Wald, soll Feld und Wiese gar nichts mehr sein als eine Werkstätte des leidigen Gelderwerbes? Soll alle Poesie, alles Herzerfreuende aus dem Leben schwinden? Ist es denn verständlich, daß nicht die ganze civilisirte Welt sich erhebt, um die Ausrottung der kleinen Vögel zu verhindern? Ist es denn begreiflich, daß man so gleichgiltig gegen diesen über alle Maßen schändlichen Unfug sein kann?

Ach, ich habe mich bemüht, um einen Ausweg zu finden, um ein Mittel zu ersinnen, welches zum Ziele führt. In einer Congreßrede, die ich hielt, schlug ich einen internationalen Frauenbund vor, weil ich der Meinung bin, daß der Vogelmassenmord eingeschränkt werden könnte, wenn die große Mehrheit edeldenkender, warmfühlender Frauen in den verschiedenen Culturländern Europas sich zu einem Bunde vereinigten!

Allerdings müßten sie dann selbst mit gutem Beispiel vorangehen und der Mode, ihre Hüte mit den Federn von werthvollen Vögeln und mit Vogelleichen zu schmücken, entsagen. Denn auch um der Mode willen werden Millionen der lieblichsten und farbenprächtigsten Vögel gefangen und denselben das Federkleid bei lebendigem Leibe abgezogen. Die Kolibris, die Paradiesvögel sind bereits dem Aussterben nahe; es hat diese Modekrankheit bereits 3000 Millionen Vogelopfer gekostet. Und schon vergreift man sich an unseren einheimischen Vögeln. Ein Federnhändler in Paris hat kürzlich 20 000 Stieglitze bestellt. Aber — ja aber! Wäre es denn wirklich wahr, daß die Frauen solche Sklavinnen der Mode sind, daß sie eher die gänzliche Vernichtung der schönsten, gefiederten kleinen Sänger zuließen, als von dem Unfuge, Vogelleichen auf den Hüten zu tragen, abstehen?

Nein — ich wende mich dennoch an die Frauen, weil sie allein helfen können! Ich wende mich an alle edlen, gefühlvollen und besonders an hochgestellte, einflußreiche Damen, sie mögen in ihren Heimathländern Vereine gegen den, sei es zu Mode-, sei es zu culinarischen Zwecken in Scene gesetzten Vogelmassenmord gründen, und wenn dies geschehen, dann wollen wir all' diese Vereine zu einem internationalen Bunde centralisiren.

Ich bitte um Mittheilungen, Vorschläge, Anträge! Wir wollen dann Petitionen an die hochherzigen Kaiserinnen von Deutschland und Oesterreich, an die Königinnen von England, Spanien und Italien, an den hl. Vater senden und gewiß, dies wird nicht fruchtlos sein! Ein Fonds aus eventuellen Mitgliederbeiträgen oder freiwilligen Spenden, gebildet zu wirksamer Action, wäre sehr wünschenswerth. Wohlan denn! An's Werk. Edle Frauen aller Länder, hören Sie die Stimme, die Ihnen zuruft: „Thun Sie ein gutes Werk, ein Werk der Barmherzigkeit und echt weiblicher Güte, die Sie so wohl kleidet." Nicht unerfüllt bleibe die Bitte eines Mannes, der von dieser Erde nicht scheiden will, ohne in's Werk gesetzt zu haben, wozu sein Verstand, sein Gefühl, seine innerste Ueberzeugung ihn drängt.

Nikolsburg in Mähren.

Karl Landsteiner,
inf. Propst und mähr. Landesprälat, Ehrenpräsident des Wiener Thierschutzvereins.

* [**Von der Weichsel.**] Nach einem gestern Nachmittag hier eingetroffenen Telegramm aus Warschau betrug gestern der Wasserstand der Weichsel 1,75 (am Dienstag 1,95) Meter.

* **[Sterilisirung von Milchrückständen.]** In einer der letzten Sitzungen der westpreußischen Landwirthschaftskammer wurde die Thatsache erörtert, daß von den Schweinen aus Sammelmolkereien, die in unserem Schlachthofe geschlachtet worden sind, 60 Proc. mit Tuberkeln behaftet gewesen sind. Dieselben Uebelstände haben sich auch in anderen Gegenden gezeigt und den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins des Amtsbezirks Glewitz in Vorpommern veranlaßt, an das Abgeordnetenhaus eine Petition zu richten, in welcher dasselbe ersucht wird, dahin zu wirken, daß Sammelmolkereien jeder Art verpflichtet sein sollten, alle Milchrückstände nur in einem sterilisirten Zustande abzugeben, welcher die Tödtung der Tuberkelbacillen voll und sicher gewährleistete. Diese Petition ist der Agrar-Commission überwiesen worden, welche in ihrer Sitzung am 31. Mai über dieselbe verhandelte. Auf eine Anfrage des Referenten Rohde-Wachsdorf führte der Regierungscommissar aus, daß die Tuberkulose unter den Schweinen seit Errichtung der Sammelmolkereien, insbesondere der mit Centrifugenbetrieb versehenen, erheblich zugenommen habe. Während früher nur 1 Proc. der Schweine sich als tuberkulos erwiesen, sei nun der Procentsatz auf 14 Proc. gestiegen. Nach den Erfahrungen, die auf den Schlachthöfen in Magdeburg und Danzig gemacht worden seien, könne es keinem Zweifel unterliegen, daß die Fütterung der Milchrückstände aus diesen Sammelmolkereien die Ausbreitung der Krankheit bewirkt habe. Um den Ansteckungsstoff unschädlich zu machen, habe daher die Staatsregierung in Erwägung gezogen vorzuschreiben, daß alle Magermilch und Buttermilch aus Sammelmolkereien nur nach Erhitzung auf 85 Gr. Celsius abgegeben werden dürfe, und daß bei Centrifugenbetrieb der Centrifugenschlamm vernichtet werden müsse. Vorerst seien die Landwirthschaftskammern ersucht, sich darüber zu äußern, ob gegen diese Vorschrift Bedenken obwalten und welcher Zeitraum zwischen Veröffentlichung der Anordnung und Inkrafttreten derselben zur Herstellung der maschinellen Einrichtungen nöthig sei. Bei der sich nun entspinnenden Debatte stimmte nur ein Mitglied der Commission den Ausführungen des Regierungscommissars zu, daß die Tuberkulose unter den Schweinebeständen sehr verbreitet sei, und daß der Grund hierzu in der Verfütterung der Milchrückstände liege. Alle übrigen Mitglieder sprachen sich auf Grund ihrer praktischen Erfahrungen im entgegengesetzten Sinne aus. Immerhin verdienten die Feststellungen der Staatsregierung alle Beachtung und es müsse an eine Klärung der Frage herangegangen werden. Die Commission nahm schließlich den Antrag an: die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

* **[Schützenfest.]** Gestern Nachmittag um 3 Uhr begann das Schießen um die Königswürde und die Würden der vier Ritter, das durch kräftige Böllerschüsse verkündet wurde. Die Betheiligung war eine sehr rege und es konnte das Resultat erst später wie in früheren Jahren festgestellt werden, da die besten fünf Schützen noch je einen Stechschuß machen mußten. Nach Beendigung des Schießens wurde nach dem sogenannten Krönungsplatz unter der bekannten alten Krönungslinde marschirt, wo bereits als Ehrengäste außer dem „Schützenherrn", Herrn Stadtrath Ehlers, die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Ingenieur-Offizier vom Platz Major Haack und Landesrath Hintze zum Empfange erschienen und die Krönungsinsignien, sowie die Silbergeschenke für die neuen Ritter ausgelegt waren. Herr Gauer proclamirte die besten Schützen, deren erster Herr Ingenieur Striepling mit 31 Millim. Entfernung vom Centrum war. Als erster Ritter ging nach dem verkündeten Resultat Herr Schuhmachermeister Eberhardt (der bisherige Schützenkönig), als zweiter Herr Schneidermeister Gertzki, als dritter Herr Malermeister Gröhn und als vierter Herr Restaurateur Ramke hervor. Herr Oberbürgermeister Delbrück übergab nach einer Ansprache, in der er der alten Traditionen der Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft, sowie der innigen Beziehungen derselben mit dem Staate und der Stadt Danzig gedachte, dem neuen Schützenkönig Herrn Striepling die Königsinsignien, dem ersten Ritter einen schweren silbernen Löffel, dem zweiten und dritten je einen silbernen Becher und dem vierten wiederum einen silbernen Löffel. Herr Striepling brachte dann das Hoch auf den Kaiser aus, worauf die Ehrengäste mit dem neuen Schützenkönig und den Rittern ein Glas feurigen Weins leerten. Die Fahne wurde hierauf abgebracht und die Ehrengäste vereinigten sich mit den Vorstandsmitgliedern in der Vorstandslaube. Inzwischen war auch der Stadtcommandant Herr Generalmajor v. Heydebreck erschienen und wurde von dem Schützenhauptmann Herrn Fey ebenfalls nach der Vorstandslaube geleitet. Das Concert, das im vorderen Park von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 und im hinteren Park von der des Grenadier-Regiments Nr. 5 ausgeführt wurde, hatte, wie in früheren Jahren, ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum herbeigelockt.

* **[Schülerbesuch.]** Die Realschule zu Dirschau unternimmt am 21. und 22. d. M. größere Turnfahrten. Dabei werden die meisten Klassen am 22. Juni von Dirschau nach Nickelswalde fahren, die Durchstichsanlagen und die neue Weichselmündung besuchen, dann nach Heubude und Abends nach Danzig fahren, von wo aus die Heimfahrt per Extrazug der Eisenbahn erfolgen soll.

* **[Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrern.]** Mitte Oktober beginnen in Königsberg die Curse zur Ausbildung von Turn- und Schwimmlehrern, die unter der unmittelbaren Aufsicht des königl. Provinzial-Schulcollegiums stehen und bis zum Schlusse des Winterhalbjahres währen sollen. Zur Theilnahme werden Bewerber, welche bereits die Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht erworben haben, und Studirende nach vollendetem vierten Semester zugelassen, doch darf die Gesammtzahl der Theilnehmer ohne Genehmigung des Ministers nicht über 30 hinausgehen. Die Theilnehmer müssen sich verpflichten, die nächste in Königsberg abzuhaltende Turnlehrerprüfung abzulegen. Der Unterricht in dem Cursus ist unentgeltlich. Er umfaßt theoretische Unterweisung und praktische Uebungen der Theilnehmer und erfolgt in wöchentlich etwa 18 Stunden. Solchen, dem preußischen Staatsverbande angehörenden Theilnehmern am Cursus, welche bereits eine Prüfung für das Lehramt bestanden haben, können in besonderen Fällen aus Centralfonds mäßige Beihilfen gewährt werden, jedoch lediglich für den Unterhalt in Königsberg, nicht aber zu den Kosten der Hin- und Rückreise, der Vertretung im Amt, des Unterhaltes der zurückbleibenden Familie oder dergleichen.

* **[Gebrauchsmuster.]** Auf einen eisernen Radvorleger für Eisenbahnfahrzeuge, bei welchen Handgriffe seitlich angebracht sind, um Unglücksfälle durch Ueberfahren zu verhüten, ist für C. Fiebrandt in Bromberg-Schleusenau; auf einen durch den Wasserstand gesteuerten Zuflußregler für gleichmäßig zugeführtes Speisewasser mit Wasserkammer und Greifer zur Untersuchung der Beweglichkeit des Schiebers für Ernst Cochius in Königsberg; auf einen Instrumentenschrank für Zahnärzte für Gebrüder Staub in Allenstein; auf einen aus Längs- und Querleisten zusammengesetzten Schriftkasten für P. Ed. Lautenbach in Tilsit; auf ein Würfelspiel mit geographischer Karte als Grundlage, Reiseplan mit Angabe der Reisezeit und Entfernung der Reisestationen als Rastpunkte für Carl Bolduan in Köslin ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **[Abgabe von Holzpflanzen aus den Staatsforsten.]** Die preußische Staatsforstverwaltung giebt im Interesse der Landescultur gutes Pflanzenmaterial zum Selbstkostenpreise denjenigen Waldbesitzern ab, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden: In Ostpreußen 179 681 Stück Laubholz und 4 538 275 Nadelholz, in Westpreußen 235 251 bezw. 4 833 512, in Pommern 114 488 bezw. 663 654 und in Posen 75 575 bezw. 2 333 244 Stück.

Aus der Provinz.

σ **Neustadt**, 9. Juni. In Folge des Ausbruches der Maul- und Klauenseuche in Pempau sind die (in voriger Nummer angegebenen) **Sperrmaßregeln** auch für den Umfang desjenigen Theiles des hiesigen Kreises, der die Amtsbezirke Strepsch, Smasin, Schönwalde, Kölln, Katz und Zoppot umfaßt, ausgedehnt worden.

t. **Berent**, 9. Juni. Von den fünf **Gütern**, welche die Landbank in Berlin im Sommer vergangenen Jahres im hiesigen Kreise in Größe von circa 9000 Morgen zu **Colonisationszwecken** gekauft hat, sollen in diesem Jahre die noch verbliebenen Reststücke vom Gute Strippau, 2000 Morgen, vom Gute Gr. Klinsch I. das Vorwerk Goscheritz, 300 Morgen, und vom Gute Elsenthal B. die noch übrige Parzelle von 20 Hectar an deutsche Ansiedler verkauft werden. Die Landbank überweist den Käufern jedes Grundstück vollständig schuldenfrei, außerdem übernimmt sie auch die Ausführung etwaiger Neubauten für die Ansiedler.

* **[Rückerstattung der Grundsteuerentschädigung.]** Die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses verhandelte am 1. Juni über eine Petition der Stadt Labes auf Erlaß der Rückerstattung der Grundsteuerentschädigung. Die Stadt hat im Jahre 1868 ein Grundsteuerentschädigungskapital von 15 522 Mk. erhalten, welches nicht auf die einzelnen Besitzer der Grundstücke vertheilt, sondern durch Beschluß der städtischen Collegien dem Kämmereivermögen einverleibt worden ist. Dies Kapital ist nun von der Stadt zurückgefordert worden. Auf ihr Gesuch an den Finanzminister ist ihr hinsichtlich 2700 Mk. die Rückerstattung erlassen worden. Sie bat jetzt das Abgeordnetenhaus, ihr Gesuch um Erlaß der Rückerstattung dieses Kapitals zu prüfen und dem Finanzminister zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Petition wurden Abschriften der von der Regierung zu Stettin erstatteten Berichte angeschlossen, in welchen die Stadt darlegte, daß nicht nur ein Theilbetrag von 2700 Mk., sondern das gesammte Entschädigungskapital zu gemeinnützigen, keine entsprechende Verzinsung gewährenden Einrichtungen verwandt worden ist. Die Commission hat nach längerer Verhandlung beschlossen, die Petition der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

□ **Leba**, 8. Juni. Vor einiger Zeit haben viele Fischer an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten eine Petition um **Ausbau des hiesigen Hafens** gerichtet. Darauf haben die Petenten jetzt den Bescheid erhalten, daß die Vorarbeiten bereits beendet sind und der Auftrag zur Ausarbeitung eines speciellen Entwurfs ertheilt worden ist; es stehe zu hoffen, daß die Staatsregierung nunmehr in kurzer Zeit in die Lage kommen werde, den Ausbau des Hafens in die Wege zu leiten. Hierüber herrscht große Freude bei den Fischern, welche auf bedeutende Besserung und Hebung ihres Gewerbes hoffen. Die öffentliche Meinung spricht sich jedoch dahin aus, daß vor allem die fehlende Westmole erbaut werden muß, weil ohne dieselbe der Erfolg der sonstigen Bauten problematisch ist. Die hiesigen Wasserverhältnisse sind so günstig, daß sich bei Erbauung der Westmole alsbald eine Wassertiefe von 3 bis 4 Metern für die Hafeneinfahrt ergeben und dauernd erhalten würde; das würde nicht nur für die Hochseefischerei, sondern auch für die gesammte Küstenschiffahrt von unschätzbarem Vortheil sein. Wie die Geretteten vom untergegangenen Dampfer „Mannheim" den Fischern mitgetheilt haben, wäre das Unglück abgewendet worden, wenn der Dampfer in den hiesigen Hafen hätte einlaufen können! Dem Vernehmen nach soll es auch für die Marine eintretendenfalls von hohem Werthe sein, wenn die hiesige Hafeneinfahrt wenigstens auf 3 bis 4 Meter Wassertiefe gebracht wird.

Königsberg, 9. Juni. Die Feierlichkeiten des XII. **Kirchengesangsfestes** haben mit dem heutigen Tage ihren Anfang genommen. Ueber Ost- und einem Theil von Westpreußen zieht sich bekanntlich ein Verband von Kirchengesangvereinen, die sich die Hebung des Kirchengesanges zur Aufgabe gemacht haben. Alljährlich findet in einer der Städte des Verbandsbezirkes — diesmal also hier in Königsberg — das Kirchenmusikfest statt. Auf diesem soll gezeigt werden, was die Vereine in ihrer Gesammtheit zu leisten im Stande sind. Die Feierlichkeiten begannen am gestrigen Nachmittag mit einer Probe zu den gemeinschaftlichen liturgischen Chören in der Schloßkirche, wie sie morgen Vormittag im Festgottesdienste gesungen werden sollen. Es zeigten sich die Einzelchöre bereits so trefflich geschult, daß nur selten eine Nummer zur Wiederholung gebracht zu werden brauchte. Abends folgte dann die Aufführung einer Kirchenmusik, ebenfalls in der Schloßkirche, ausgeführt von den Mitgliedern des Löbenicht'schen Kirchenchores, dem Völckerling'schen Gesangverein und anderen Gesangskräften.

Memel, 8. Juni. Am Morgen des 7. d. M. wurde ein **großer Fischerkahn** unter vollständigen Segeln an den Strand bei Schwenzeln **angetrieben**. Bei näherer Untersuchung fand man in der vorderen Kajüte die **Leiche** eines Mannes. Diese wurde von einer der anwesenden Personen als die des Käthners David Freider aus Perwelk erkannt. Der Kahn trägt die Bezeichnung „Perwelk Nr. 8". Wodurch der Tod des Freider herbeigeführt, ist bis jetzt nicht ermittelt. (M. D.)

* Der Kreisschul-Inspector **Rohde** in Pleschen (Posen) ist zum 1. Juli cr. nach Konitz versetzt worden.

Vermischtes.

Andrées Nordpolfahrt.

Die „Spitsbergens Gazette" theilt mit, daß der Luftschiffer und Polarforscher, der am 18. Mai von Gothenburg abgefahren ist, Spitzbergen um die Mitsommerzeit verlassen werde. Hoffentlich ist sein Ballonhaus unversehrt geblieben. Zur Herstellung des Wasserstoffgases wird so viel Material mitgenommen, daß der Ballon, günstigen Wind erwartend, sechs Wochen lang gefüllt gehalten werden kann. Schon am 20. Juni hofft man reisefertig zu sein. Bekanntlich hat sich von Andrées Leuten Dr. Ekholm zurückgezogen, da er ausgerechnet zu haben meint, der Ballon werde sich nicht lange genug oben aufhalten können. An seiner Stelle sind Ingenieur Fränkel und Lieutenant Swedenborg angenommen. Beide sind jetzt in Paris, um sich unter der Leitung des Ballonfabrikanten M. Lachambre als Luftschiffer auszubilden. Der schwedische Staat hat Andrée für diesen Sommer das Kanonenboot „Svenskjund" zur Disposition gestellt.

Die Kunst, schön zu werden.

Eine neuartige Schule ist in Newyork gegründet worden. Man bringt dort Häßlichen die Kunst bei, schön zu werden, und den Schönen zeigt man, wie sie ihre Reize vermehren und erhöhen können. Der „Behandlung" liegt folgendes Princip zu Grunde: Das Gesicht ist der Reflex des intellectuellen Seins, und deshalb sind zur Verbesserung seiner Mängel, außer einer besonderen Gymnastik der Gesichtsmuskeln, geeignete geistige Eindrücke das beste Mittel. Eine bedeutende Rolle spielt die Musik bei der Therapeutik der Häßlichkeit. Blonde Damen müssen sich nach Vorschrift in den Tonwellen der Chopinschen Harmonien baden, während die dunkelhaarigen von dem Erfinder des Systems mit Wagner behandelt werden. Ein Fülle von sinnreichen Nüancen bietet die neue Methode, um eine Veränderung gewisser physiognomischen „Uncorrectheiten" herbeizuführen. Damen, die beispielsweise eine allzu dünne Nase haben, können sie durch das methodische Einathmen des Duftes von wohlriechenden Blumen erweitern. Dagegen können weitgeöffnete Naslöcher durch das Einathmen unangenehmer Gerüche zusammengezogen werden. Diese Uebung hat noch den Vortheil, daß sie kurze Hälse verlängert und lange verkürzt — je nach dem Duft. Wer sehr kleine Aeuglein hat, braucht nur Gegenstände von großen Dimensionen zu betrachten. Nach einigen Wochen haben dann die Patientinnen schöne, feurige, träumerische Augen, die mit den Augen irgend einer Südländerin wetteifern können. Alle Vorzüge des neuen Systems anzuführen sind wir nicht im Stande, wir wissen nur, daß der geistreiche Erfinder bereits einen großen Kundenkreis hat.

Der Kronprinz von Siam

besucht bekanntlich seit einigen Wochen die Kadettenanstalt zu Potsdam. Wie dem „Berl. Tgbl." berichtet wird, hängt der Eintritt des Prinzen in das Potsdamer Kadettencorps unmittelbar mit dem vorjährigen Besuche eines Bruders des Königs von Siam zusammen. Dieser besichtigte im vorigen Herbste, nachdem er die Anstalten verschiedener Länder gesehen hatte, auch die Hauptkadettenanstalt zu Groß-Lichterfelde. Hier gefielen ihm ganz außerordentlich die Uebungen im Exerciren und Turnen und er ließ darüber durch den Dolmetsch seine höchste Zufriedenheit aussprechen. Alsbald begannen wegen des Kronprinzen Verhandlungen mit der hiesigen siamesischen Gesandtschaft. Zunächst wollte das Gerücht wissen, daß der Kronprinz mit den Söhnen unseres Kaisers Plön besuchen werde, er kam jedoch schließlich in das Vorcorps zu Potsdam. Hier hatte man Bedenken, ihn als Kronprinzen und königliche Hoheit mit den anderen Kadetten zusammenzulegen, und brachte ihn daher in der Familie des Hauptmanns P. unter. Dem Hauptmann wurde zu diesem Zwecke eine besondere Villa überwiesen und eine Equipage angeschafft. Die Leistungen des Kronprinzen sind auf den verschiedenen Gebieten nicht gleich. Er ist bisher nicht gleichmäßig ausgebildet und nimmt daher jetzt an der Ausbildung verschiedener Klassen Theil. Außerdem hat er noch einen Civillehrer erhalten. Sein Aufenthalt in Potsdam ist vorläufig auf ein Jahr berechnet.

Kleine Mittheilungen.

* **[Karl Stangens Reisebureau]**, Berlin W., Mohrenstraße 10, hat in sein diesjähriges Programm verschiedene größere und kleinere Reisen nach dem skandinavischen Norden bis zum Nordcap, sowie auch eine Anzahl kleinerer Ausflüge nach der böhmischen Schweiz, nach Tirol, dem Salzkammergut, nach dem Tatragebirge in Ungarn und den masurischen Seen in Ostpreußen aufgenommen. Die Specialprogramme für diese Unternehmungen versendet das Bureau kostenfrei.

* **[Die Fabrikation künstlicher Ohren]** hat im letzten Jahrzehnt einen Grad der Vervollkommnung erreicht, der kaum übertroffen werden wird. Aus Kautschuk geformt, wird das künstliche Ohr mit der Hand nach dem Muster des noch vorhandenen Ohres des Patienten bemalt. Selbstverständlich kann man nur Künstler auf diesem Gebiete der „Malerei" brauchen. Jedenfalls ist die Arbeit aber auch eine sehr lohnende. In London, wo sich eine ganze Colonie dieser Art von „Malern" befindet, verdient doch der Mann bei jedem Ohr 400 Mk. Und daß die Leute in außerordentlich günstigen Verhältnissen leben, beweist, daß mehr künstliche Ohren gesucht und gebraucht werden, als man gewöhnlich zu glauben geneigt ist.

Innsbruck, 9. Juni. (Tel.) Am Sonntag Nachmittag verunglückte auf der steilen Straße oberhalb Zirl der Radfahrer Engelbert **Gontheimer** aus Schlingen in Baiern. Gontheimer war Mechaniker und 21 Jahre alt; er kam von Mittenwald und fuhr auf der steilen Straße trotz Abmahnens zweier Collegen ab. Auf der rasenden Fahrt wurde er abgeschleudert und mit **zerschmettertem Schädel** aufgefunden.

Börsen-Depeschen.

Frankfurt, 9. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien $311\frac{1}{4}$, Franzosen $305\frac{3}{4}$, Lombarden 78,25, ungarische 4% Goldrente —, italienische 5% Rente 93,30. — Tendenz: still.

Paris, 9. Juni. (Schluß-Course.) Amort. 3% Rente 104,00, 3% Rente —, ungarische 4% Goldrente —, Franzosen 766, Lombarden 197, Türken 21,42, Aegypter —. — Tendenz: träge. — Rohzucker 88° loco $24\frac{3}{4}$—25, weißer Zucker per Juni $25\frac{3}{4}$, per Juli $25\frac{7}{8}$, per Okt.-Januar $27\frac{1}{8}$, per Jan.-April $27\frac{3}{4}$. — Tendenz: ruhig.

London, 9. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols $113\frac{1}{8}$, preuß. 4% Cons. —, 4% Russen von 1889 $104\frac{1}{4}$, Türken $21\frac{1}{4}$, 4% ungar. Goldrente $104\frac{3}{4}$, Aegypter $107\frac{1}{8}$. Platz-Discont 1. Silber $27\frac{9}{16}$. Tendenz: lustlos. — Havannazucker Nr. 12 $10\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $8\frac{11}{16}$. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 9. Juni. Wechsel auf London 3 M. 93,95.

Newyork, 8. Juni. Abends. (Tel.) Weizen eröffnete fest mit etwas höheren Preisen auf Abnahme der Ankünfte und Abnahme der Visible Supply. Auch im weiteren Verlaufe war auf bessere Kabelmeldungen und weniger günstige Ernteberichte ein fortwährendes Steigen zu verzeichnen; die Baissiers sind geschwänzt. Der Schluß war fest. **Mais** war einige Zeit steigend auf schlechte Ernteberichte und heißes Wetter in Europa, die Steigerung ging aber später theilweise wieder verloren. Der Schluß war kaum stetig.

Newyork, 8. Juni. (Schluß-Course.) Geld für Regierungsbonds, Procentsatz 1, Geld für andere Sicherheiten, Procentsatz $1\frac{1}{2}$, Wechsel auf London (60 Tage) $4,85\frac{3}{4}$, Cable Transfers $4,87\frac{1}{8}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, do. auf Berlin (60 Tage) $95\frac{9}{16}$, Atchison-, Topeka- und Santa-Fé-Actien $11\frac{1}{2}$, Canadian-Pacific-Actien 61, Central-Pacific-Actien $8\frac{3}{4}$, Chicago-, Milwaukee- und St. Paul-Actien $77\frac{3}{8}$, Denver und Rio Grande Preferred 39, Illinois Central-Actien $96\frac{1}{2}$, Lake Shore Shares $169\frac{1}{4}$, Louisville- und Nashville-Actien $48\frac{1}{4}$, Newyork Lake Erie Shares $13\frac{1}{4}$, Newyork Centralbahn $100\frac{1}{8}$, Northern Pacific Preferred (neue Emission) 39, Norfolk and Western Preferred (Interimsanleihescheine) $28\frac{1}{2}$, Philadelphia and Reading First Preferred $44\frac{1}{4}$, Union Pacific-Actien 7, 4% Vereinigte Staaten-Bonds per 1925 $124\frac{3}{8}$, Silber-Commerc. Bars $60\frac{1}{8}$. — Waarenbericht. Baumwolle-Preis in Newyork $7\frac{11}{16}$, do. do. in New-Orleans $7\frac{7}{16}$, Petroleum Stand. white in Newyork 6,15, do. do. in Philadelphia 6,10, Petroleum Refined (in Cases) 6,60, Petroleum Pipe line Certificat. per Juli 87. — Schmalz Western steam 3,80, do. Rohe u. Broth. 4,10. Mais, Tendenz: kaum stetig, per Juni $29\frac{3}{8}$, per Juli $29\frac{5}{8}$, per September $30\frac{7}{8}$. — Weizen, Tendenz: fest, rother Winterweizen loco nom., Weizen per Juni $75\frac{7}{8}$, per Juli $74\frac{7}{8}$, per Sept. $70\frac{3}{4}$, per Dez. $72\frac{1}{4}$. — Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{3}{4}$. — Kaffee Fair Rio Nr. 7 $7\frac{3}{4}$, do. Rio Nr. 7 per Juli 7,35, do. do. per Sept. 7,35. — Mehl, Spring-Wheat clears 3,30. — Zucker $2\frac{7}{8}$. — Zinn 13,60. — Kupfer 11,10.

Newyork, 8. Juni. Visible Supply an Weizen 24 450 000 Bushels, do. an Mais 14 000 000 Bushels.

Chicago, 8. Juni. Weizen, Tendenz: fest, per Juni $69\frac{5}{8}$, per Juli $69\frac{1}{4}$. — Mais, Tendenz: kaum stetig, per Juni $24\frac{1}{8}$. — Schmalz per Juni 3,50, per Juli 3,55. — Speck short clear 4,50, Pork per Juni 7,65.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Magdeburg, 9. Juni. Mittags 12 Uhr. Tendenz: schwächer Juni 8,60 M., Juli 8,75 M., August $8,87\frac{1}{2}$ M., Septbr. 8,90 M., Oktober-Dezbr. $8,87\frac{1}{2}$ M., Jan.-März $9,07\frac{1}{2}$ M.

Abends 7 Uhr. Tendenz: ruhiger. Juni 8,60 M., Juli $8,72\frac{1}{2}$ M., August 8,85 M., Septbr. $8,87\frac{1}{2}$ M., Okt.-Dez. 8,80 M., Jan.-März 9,05 M.

Wolle.

Breslau, 9. Juni. (Tel.) Auf dem Wollmarkt war die Zufuhr (cf. Telegramm in der gestrigen Abendnummer) äußerst gering, trotzdem bis gestern Abend sowohl in Rückenwäsche als in ungewaschenen Wollen etwa je 1000 Centner umgesetzt waren, in Rückenwäsche von 150 Mk. und darüber wurden bei guter Behandlung nur vorjährige Preise bewilligt, in besseren Wollen von 160—200 Mk. wurden meist 5—6 Mk. mehr als im Vorjahre bezahlt, doch hochfeine und namentlich feinste Wollen erzielten 15—20 Mk. höhere Preise. In ungewaschener Wolle beschränkte sich die Nachfrage auf feinere Qualitäten, welche volle vorjährige Preise bringen. Die Käufer waren Fabrikanten aus Sachsen und der Lausitz.

Subhastationskalender für Westpreußen.

Amtsgericht Stuhm: 6. Juli, Adl. Neudorf, Grundbuchblatt 10, Mich. Heinrichs und verst. Ehefr., 0,2860 Hectar, 7,80 Mk. Grundsteuerreinertrag, 18 Mk. Nutzungswerth.

Amtsgericht Thorn: 10. Juli, Schönwalde, Grundbuchblatt 178, Andr. Kluszczynski, 0,1250 Hectar, 0,75 Mk. Grundsteuerreinertrag.

Amtsgericht Tuchel: 1. Juli, Rzepitzno, Grundbuchblatt 15, Max Piesik, 1,9020 Hectar, 5,37 Mk. Grundsteuerreinertrag, 18 Mk. Nutzungswerth.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 9. Juni. Wind: O.

Gesegelt: Frej (SD.), Söderström, Kalmar, Getreide.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Fremde.

Hotel du Nord. Kurth aus Sprottau, Lieutenant. v. Gustke a. Glogau, Premier-Lieutenant. v. Sommnitz a. Charlron. Steiner a. Hammerstein, Prem.-Lieutenant. Pechlow nebst Gemahlin a. Cottbus, Hauptmann a. D. Bienkiewicz a. Warschau, Eisenbahnbeamter. Dr. Kietz a. Elbing. Dr. Haselau nebst Gemahlin a. Posen, Regierungs-Assessor. Hüller a. Neufahrwasser, Lieutenant zur See. Krüger a. Wichorsee, Landwirth. Müller aus Archidukonka, Gutsbesitzer. v. Dassel, Capitän-Lieutenant S. M. S. Blitz. Dr. Nordmann a. Inowrazlaw. Stephan a. Jacewo, Administrator. Schopp a. Graudenz, Lieutenant. Martens a. Schneidemühl. Jacobi aus Marienwerder, Regierungs-Baumeister. Görtz nebst Familie a. Heinen, Gutsbesitzer. Frau Bürgermeister Segdath nebst Fräul. Tochter a. Braunsberg. Preuß a. Königsberg, königl. Eisenbahn-Secretär. Baron Engelhardt a. München. Goldammer a. Marienburg. General-Major v. Raabe a. Graudenz. Müller a. Königsberg, Regierungs-Baumeister. Schwarz a. Dt. Eylau, königl. Lotterie-Einnehmer. Swobode a. Neufahrwasser Lieutenant. Walter, Lieutenant S. M. S. Blitz. Kosack aus Marienwerder, Hauptmann. Henn a. Elberfeld, Haak, Schrödter nebst Gemahlin, Brinkmann nebst Gemahlin, Mattern nebst Gemahlin, Wolf, Drell a. Königsberg, Baden nebst Gemahlin, Mamlok, Bregstein, Spindler, Andree, Joseph a. Berlin, Müller a. Freystadt, Defert nebst Gemahlin a. Lewinno, Czurklinski a. Graudenz, Jeschonnek a. Breslau, Kleinau a. Hagenau, Gronau, Boch nebst Familie a. Elbing, Kaufleute.

Hotel Monopol, vorm. Scheerbarts Hotel. v. Fuchs a. Bromberg, Premier-Lieutenant. v. Ankum a. Mitteldorf, Rittergutsbesitzer. Frost a. Putzig, Rechtsanwalt. Dr. Keferstein a. Krojanke, prakt. Arzt. Lange, Draut, Szmula a. Graudenz, Sec.-Lieutenants im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35. v. Koblinski a. Bromberg, Hauptmann. Reinicke a. Elbing, Director. Wagner aus Krojanke, Rector. Munk a. Berlin, Architekt. Frau Rittergutsbesitzer Modrow a. Neuguth. Fräul. Reinicke a. Berlin, Lehrerin. Orlovius a. Thorn, Hauptm. a. D. Griebeb a. Berlin, Baurath. Keller, Schmidt a. Berlin, Ucko a. Mainz, Kaufleute.

Hotel Rohde. Wangemann a. Halle a. d. S., Stud. theol. Dekowski a. Carthaus, Rechtsanwalt. Karschuck a. Königsberg, Oberlehrer. Stubenrauch a. Leng bei Lostein, Gutsbesitzer. Hewelcke a. Junicewo, Gutsbesitzer. Dr. Witte a. Königsberg, Arzt. Giersch a. Tilsit, Ingenieur. Gaul nebst Gemahlin a. Berent, Kataster-Controleur. Mierau a. Neuenburg, Brauereibesitzer. Harder a. Pelplin. Nieschalk a. Magdeburg, Glawczynski nebst Gemahlin a. Warschau, Jacobson a. Berlin, Bandemer a. Danzig, Riemer a. Dresden, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. Jedeksen, Stykа a. Mosciska, Missionare. Maase a. Pr. Stargard, Rechtsanwalt. Strebel nebst Gemahlin a. Tilsit, Maurermeister. Hochdanz a. Köslin, Professor. Jesten nebst Gemahlin a. Königsberg, Bureau-Assistent. Fischer a. Dirschau, Hotelbesitzer. Friesleben a. Bromberg, Ingenieur. Kayser a. Bromberg, Reg.-Baumeister. Kiebert nebst Familie a. Pr. Holland. Gaebel nebst Familie a. Pr. Holland. Graßmann a. Treptow a. R., Oberlehrer. Dr. Rosentreter a. Pelplin, Domherr. Hohoff a. Erbach, Gondermann a. Gummersbach, Arndt, Seidel a. Lissa i. P., Rexin nebst Gemahlin a. Elbing, Petschke a. Graudenz, Müßig, Liebert a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Schlenther n. Gemahlin a. Königsberg, Baumeister. Brewer a. Briesen, Forstmann. Göhring nebst Frl. Tochter a. Bütow, Kataster-Controleur. Morzhien n. Familie a. Saalfeld, Gerichtsvollzieher. Hoffmann n. Familie a. Marienwerder, Gas-Inspector. Dr. Lentz a. Graudenz, Oberlehrer. Gersdorff a. Storkow, Regierungs-Baumeister. Mühlhausen a. Graudenz, Lieutenant. Rockel a. Berent, Gymnasiallehrer. Horn a. Elbing, Justizrath. Fr. Ziehm a. Stettin. Spude n. Gemahlin a. Driesen, Krause a. Marienburg. Grabow a. Marienburg, Kaufleute. Wesener a. Konitz, Forstmann. Kurzhalz a. Konitz, Forstmann.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Amtliche Anzeigen.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Hildebrandt** in Marienwerder wird heute am 8. Juni 1897, Mittags 12 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Ulrich**, hier, wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 10. Juli 1897 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 30. Juni 1897, Vormittags 10½ Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. Juli 1897, Vormittags 10½ Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 4, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **10. Juli 1897** Anzeige zu machen. (13557

Königliches Amtsgericht zu Marienwerder.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der Wittwe **Johanna Justine Simanowski**, geb. **Klann**, zu Graudenz, Kulmerstraße Nr. 14/15, wird heute am 4. Juni 1897, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Stadtrath, Kaufmann **Schleiff** zu Graudenz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind **bis zum 5. August 1897** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 9. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 10. September 1897, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter **bis zum 15. Juli 1897** Anzeige zu machen. (13556

Königliches Amtsgericht zu Graudenz.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen

den Redacteur **Joseph Siemianowski** aus Posen, am 13. Januar 1866 in Szarley, Kreis Inowrazlaw, geboren, katholisch, wegen Beleidigung durch die Presse hat die II. Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Posen am 7. April 1897 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist der üblen Nachrede, verübt durch die Presse, schuldig und wird deshalb unter Auferlegung der Kosten des Verfahrens zu einer Geldstrafe von fünfzig Mark, an deren Stelle im Falle der Nichtbeitreibung zehn Tage Gefängniß treten, verurtheilt.

Dem Polizei-Bureauhilfsarbeiter **Kelm** zu Danzig wird die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten durch je einmalige Einrückung des entscheidenden Theiles des ihm von Amtswegen zuzustellenden Urtheils binnen vier Wochen nach Empfang desselben im Orędownik, und zwar im Hauptblatte auf der ersten Seite, in der zweiten Spalte, mit derselben Schrift, wie der Artikel in Nr. 25 des gedachten Blattes von 1897, beginnend mit den Worten „Gdańsk 26, stycznia", ferner auch in der Danziger Zeitung, in der Posener Zeitung, im Posener Tageblatt und in der Gazeta Gdanska öffentlich bekannt zu machen.

Alle noch vorfindlichen Exemplare der Nr. 25 des Orędownik de 1897, sowie die zu ihrer Herstellung bestimmten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen.

Von Rechts Wegen.

Das Urtheil ist vollstreckbar und wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (13502

Posen, den 5. Juni 1897.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1891 neuerbaute

Artushof in Thorn Westpr.,

ein allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes vornehmes Gesellschaftshaus ersten Ranges mit großen hocheleganten Sälen, großen modernen Restaurationsräumen, Billards- und Vereinszimmern, Kneiphof, Wohnung für den Pächter und dessen Personal und allen für den Geschäftsbetrieb erforderlichen Wirthschaftsräumen soll wiederum auf sechs Jahre u. sw.

vom 1. April 1898 bis ebendahin 1904

verpachtet werden.

Die Säle und Restaurationsräume sind aufs Beste möblirt. —
Vertragscaution 5000 Mark,
Bietungscaution 1000 Mark,

Letztere ist vor Einreichung des Angebots bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Angebote mit der Aufschrift: „Verpachtung des Artushofes" werden bis zum

2. August 1897, Mittags 12 Uhr,

erbeten.

Pachtbedingungen, Ansichts- und Grundrißskizzen, sowie ein Verzeichniß der Räume mit Größenangabe werden gegen Einsendung von 5,00 Mark abgegeben.

Thorn, den 24. Mai 1897. (12434

Der Magistrat.

Vermischtes.

Die Herren Actionäre der

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg

werden hiermit zur

ordentlichen General-Versammlung

auf

Dienstag, den 6. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr,

in das Hôtel „**König von Preußen**" zu Marienburg ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Erledigung der in § 22 des Statuts und in § 22 Nr. 2a des Nachtrags zum Statut bezeichneten Gegenstände.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt im Fabrik-Comtoir bis zum 6. Juli cr., Mittags 12 Uhr, gemäß § 17 des Statuts.

Sandhof, den 4. Juni 1897. (13416

Zuckerfabrik Bahnhof Marienburg.

Fr. Zimmermann. G. Tornier. Rud. Woelke.

Mineral-Oele.
Directer Import
Amerikan. u. Russischer
Maschinen- u. Cylinderöle.
Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

Allgemeine Renten-Anstalt
Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisirt 1855.
Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Königl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.
Versicherungsstand ca. 42 Tausend Policen.
Nähere Auskunft, Prospecte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern. In Danzig: **Walter Gronau**, Hauptagent, Hundegasse 51. (5150

Rechtsanwalt Dr. Rożański,
Danzig, Langgasse 48.
Sprechstunden von 8—10 Morgens, 3—7 Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 8—10½ Morgens.
Bureaustunden von 8—1 und 3—7. (13255

Kaltwasser- und Naturheilanstalt
Gegründet 1839. **Bad Geltschberg** Seehöhe 403 M.
bei Leitmeritz in Böhmen.

Kurmittel: vollständig neu eingerichtete Wasserheilanstalt mit allen Spezialbädern, auch nach Pfarrer **Kneipp, Diätkuren, Massage, Elektrotherapie, Inhalation, Stahltrinkbrunnen** und **Stahlbäder**.

Kerndeutsche Gegend, vollkommen geschützte Lage am Fuße des 728 Meter hohen Geltschberges, unmittelbar an stundenweit ausgedehnten Nadelwäldern, staubfreier, durchlässiger Boden, milde, ozonreiche Luft.

Sämmtliche Gebäude und Räume des Bades wurden heuer umgebaut und neu eingerichtet.

Im **Kurhaus-Restaurant** vorzügliche Wiener und böhmische Küche, ff. Pilsener und Großpriesener Bier, **Weinstube** mit echten Oesterreicher-, Ungar- und Dalmatiner Weinen. — 5 Wohnhäuser und Villen mit 70 comfortabelst eingerichteten **Zimmern** und **Sommerwohnungen** mit Küche. — Ganze **Pension.** — **Sehr mäßige Preise.**

Eisenbahn- und Telegraphenstation: Lewin-Geltschberg der Lokalbahn Großpriesen-Weinstadt-Auscha. Von Dresden vier Stunden Eisenbahnfahrt.

Leitender Arzt: M. U. Dr. Franz Glabihoudek.

Alle Auskünfte, Prospecte ꝛc. bereitwilligst durch die **Kur- und Badeverwaltung Geltschberg.**

Soolbad Segeberg in Holstein.
Stärkste natürliche Soole Norddeutschlands (27,88 %).
Sool-, Moor-, Dampf- und medizinische Bäder, Inhalation und Massage. Neu eingerichtet: **Sandbäder, wirksamstes Mittel gegen Rheumatismus. Während der Vorsaison (15. Mai bis 15. Juni) bedeutende Ermäßigungen.** (9330
Näheres kostenlos durch **Die Direction.**

Bad Landeck in Schlesien.

Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (Schwefel-Natrium-Thermen 28,5° C). 450 m Seehöhe. Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort. Angezeigt gegen Frauenkrankheiten, Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, chronische Katarrhe der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, bei Entwickelungsstörungen, Schwäche und Reconvalsceenz. — Mineralbäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molkerei, Kefir und alle gebräuchlichen Kur-Trinkbrunnen. — Tägliche Concerte, Theater, Gesellschaften und Tanzabende im Kurhause, Spiel-, Musik- und Lesezimmer, Spielplätze, Park, meilenweit sich ausdehnende Waldpromenaden unmittelbar am Kurort. (6270

Besuch 6000 Personen. **Kurzeit vom Mai bis Ende September.** Hochquellen-Wasserleitung. Eisenbahn-Station **Glatz.** Prospecte kostenlos durch die **städtische Bad-Verwaltung.**



Feldbahnen
fest und transportabel,
Stahl- und Holzlowries,
neu und gebraucht,
zu Kauf und Miethe
für alle Zwecke zu billigsten Preisen. (573
Orenstein & Koppel,
Feldbahnfabrik,
Danzig, Fleischerg. 43.

3 Musik-Instrumente   **nur M. 7.50.**

Eine prachtvolle Ziehharmonika, 10 Tasten, 2 Register, 2 Bässe, 2 Zuhalter, offene Claviatur, 40 Prima-Stimmen, ff. Nickelbeschlag, daher unverwüstlich. Schule zum Selbstlernen gratis.
Eine ital. Ocarina mit Schule zum Selbstlernen.
Eine Concertmundharmonika m. 40 klangv. Stahl-Bronce-Stim. 2 Nickelplatten.
Bei Einzelverkauf: Ziehharmonika Mk. 5,50 Ocarina Mk. 2,50. Mundharmonika Mk. 2,50. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages.
G. Schubert & Co., Berlin S.W., Beuthstrasse 17.
Unseren Special-Catalog für alle Arten Musikwerke, 112 Seiten, postfrei.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik
M. R. Baum
Lauenburg-Stolp i. P.
Versand-Abtheil.: Stolp i. P.
Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.
→ Specialität: ←
Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. | Betteinschütt. Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
vom einfach. bis feinst. Genre.
Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.
Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Ia. **Metzer Spargel** versendet 10 Pfd.-Postkörbchen M 4,50 incl. Körbchen franco geg. Nachn. **Emil Marcus, Metz.**

Grüne Stachelbeeren zu verk. Langfuhr, Mirchauerweg 10.

An und Verkauf.

Haus in Langfuhr
z. verkauf., beste Lage, modernste Einricht., gute Mittelwohnungen. Verkaufsbeding. coulant u. günst., gutes Document wird in Zahlung genommen. Off. u. 13340 a. d. Exp.

Haus in Danzig
zu kaufen gesucht mit beliebiger Anzahlung, gute Mittelwohnung, bevorzugt. Gefl. Offerten an
Wilh. Fischer,
Westpr. Hypothek.-Comtoir,
Danzig, Frauengasse 36.

Champagnerflaschen werden gek. Hinter Adlers Brauhaus 6.

Ein gut erhaltener gebrauchter **Landauer** preiswerth zu verkaufen. Näheres **Hundegasse Nr. 58.** (13337

Gesellschaftsreisen.
Grösster Comfort. – Niedrige Preise. – Beste Führung.
Nach
Schweden, Norwegen und **Dänemark**
19. Juni. 7., 14., 27. Juli, 15. August. Verschiedene Dauer.
Billige Sonderfahrten bis Nordkap, **5. Juli.** bis Stockholm, **jeden Montag;**
nach
Oberitalien, Tirol, Salzkammergut, Ungarn
in der besten Jahreszeit.
Verkauf von Eisenbahn- und Dampfschiff-Billets
in jeder beliebigen Zusammenstellung und von jeder grösseren Station anfangend für In- und Ausland.
Programme und **Fahrschein-Verzeichnisse gratis** in
Carl Stangen's Reise-Bureau
Berlin W., Mohrenstrasse 10.
Gegründet 1868. **Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen,** welche **eine ähnliche Firma** angenommen haben. (13507



Danzig, am „Hohen Thor".
Circus Semsrott.
Donnerstag, den 10. Juni, Abends 8 Uhr:
Große Parforce-Vorstellung
mit neuem auserlesenen Programm.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 ₰, Gallerie 40 ₰. Kinder unter 10 Jahren zahlen halbe Kassenpreise. Militär vom Feldwebel abwärts 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰. Billets zu ermäßigten Preisen (Sperrsitz 1,25 M., 1. Platz 80 ₰, 2 Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰) sind von 11 bis 1 Uhr an der **Circus-Kasse** und bei Herrn **Paul König**, Cigarrenhandlung, Langgasse 2, zu haben. (13549
Um recht zahlreichen Besuch bittet und zeichnet
Hochachtungsvoll **A. Semsrott**, Directorin.

Internationales Volksfest
Langfuhr—Kleinhammerpark.
Sie müssen
das Volksfest
besuchen!!!
— Einzig in seiner Art. —
Täglich:
Grosses Militär-Concert
und
Concert des 1. Wiener Damen-Orchesters.
Die größten und renommirtesten Schaugeschäfte.

Sängerheim.
Donnerstag:
Zur Einweihung des neu erbauten Orchesters:
Gr. Extra-Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regmts. Nr. 128, unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirigenten Herrn **Heinrich Recoschewitz.**
Anfang 7 Uhr. **Entree 10 Pf.**
13522) **Arthur Gelsz.**

Krankheitshalber
beabsichtige ich mein Grundstück
Hermannshof in Langfuhr
unterhalb Zinglershöhe, neben der zu erbauenden Kirche, sofort zu verkaufen. Dasselbe eignet sich der bekannten, berühmten Quellen wegen, die pro Stunde ca. 5500 Liter Wasser liefern, vorzüglich zu einer Badeanstalt. Durchschnittpreis, wenn im Ganzen verkauft wird, pro qm 8,50 M. Größe ca. 1 Hektar 54 Ar. Parzellirt ergiebt dasselbe 15 Baustellen, worüber Lageplan bei mir einzusehen. (13548
Otto Riss.

Erbtheilungshalber soll das den **Krieger'schen** Erben gehörige
Restgut Sortika
von ca. 300 Morgen, im **Kreise Briesen Westpr.**, an der schiffbaren Drewenz und in der Nähe der im Bau begriffenen Eisenbahn Strasburg—Gollub gelegen, zu mäßigem Preise verkauft werden.
Meldungen zu richten an Rittergutsbesitzer **H. Peterson** in Augustinken, Post Plusnitz Westpr. (13278

Ein gebrauchtes großes **Vogelbauer** billig zu verkaufen. Näheres **Hundegasse Nr. 58.** (13337

3 Marquisen billig zu verkauf. Goldschmiedegasse 16.

Hausverkauf wegen Fortzug.
Das den **Sommerfeld'schen** Erben in **Dirschau** gehörige massive, der Neuzeit entsprechend erbaute **Geschäfts- und Wohnhaus** in bester Geschäftslage der Stadt, Eckhaus zweier Hauptstraßen, welches außer Wohnungen zwei schöne für jedes Geschäft geeignete Läden hat, soll fortzugshalber unter günstigen Bedingungen bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Wegen Besichtigung des Hauses und Einsicht in die Miethscontracte ꝛc. wolle man sich an Geschw. Sommerfeld in Dirschau wenden. Verkaufsverhandlungen sind an **G. Sommerfeld**, Magdeburg, Breiteweg, zu richten. (13496

Foxterrier
(Hündin) ist preiswerth zu verkaufen **Zoppot, Parkstraße 4.**

1 Bademantel u. 1 Damenpaletot zu verk. Altst. Graben 67, II, links.

1 fichten polirt. Waschtisch
mit Zinkeinsatz ist billig zu verkaufen **Röpergasse 24, II.**

Unterricht.

Seminaristin wünscht Nachhilfestunden zu ertheilen. Off. u. 13536 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Geldverkehr.

15000 M 5 % ländl. Hyp. zu cediren. N Holzmarkt 7, i. Comt.

5000 Mark
v. Selbstdarleiher zu vergeben. Offerten u. 13545 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

10 000 Mk. z. 2. sich. St. auf hies. gut geleg. Grundstück von gl. gesucht. Off. u. 13527 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Stellen-Angebote.

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung: **4840** Stellen in 1896 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- u. Begräbniß-Kasse, e. H., mit Freizügigkeit über das deutche Reich. (10353
Ueber 53 000 Vereinsangehörige.

1 Arbeitsbursche
kann sich sofort melden bei
A. Schroth,
Heil. Geistgasse Nr. 38. (13554

Lehrling
f. Kohlengeschäft p. 1. Juli ges. Offerten unter Nr. 13544 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Vertreter,
welche in Geschäften der **Haus-stands- und Gartengeräthe-Branche** gut eingeführt sind, werden von einem amerik. Importhause **gesucht.** Gefl. Anträge unter H. Qu. 7108 an **Rudolf Mosse, Hamburg.** (13501

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat **Goldarbeiter** zu lernen, kann sich melden 13539) **Goldschmiedegasse 27.**

Zu vermiethen.

Der
große Laden
Gr. Wollwebergasse 1
ist per sofort zu vermiethen. Näheres Hundegasse Nr. 25, I.

An d. neuen Mottlau 6, II ist eine Wohn., best. a. 4 Z. u. all. Zubehör, von sofort zu vermieth. Näheres daselbst parterre.

Am Jacobsthor 3
ist die 1. Etage, best. a. 4 Zimm. mit Zubehör zum 1. Juli cr. zu vermiethen. Näheres bei
Hugo Baehnke,
Kalkgasse 8. (13543

1 f. möbl. Vorderz. ist f. billig zu vermieth. 1. Damm 18, 2 Tr.

Hl. Geistgasse 58, I, ist e. möbl. Vorderzimmer z. 1. Juli z. verm.

Lastadie 6 ist e. möbl. Wohn., best. a. 2 Zimm., sep. gel., zu v.

Lagerkeller,
seit viel. Jahren z. Weinlag. benu. zu verm. Brodbänkengasse 36.

Keller zu vermiethen Hundegasse Nr. 30.

Pension.

Ein junger Kaufmann sucht zum 1. Juli
eine gute Pension,
separates Zimmer und in der Nähe der Hopfengasse.
Offerten mit Preisangabe unter 13547 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig